

Das Berliner Wirtschafts-Interview

Die Serie über die führenden Berliner Wirtschaftsunternehmen und Dienstleister.

Nr. **18**

EIN GESPRÄCH MIT FRANK BRUCKMANN, VORSTANDSVORSITZENDER BERLINWASSER HOLDING AG UND FINANZVORSTAND DER BERLINER WASSERBETRIEBE



Frank Bruckmann, Vorstandsvorsitzender der Berlinwasser Holding AG

Das Berliner Leitungswasser schmeckt nicht nur sehr gut, auch bei genauer Analyse ist es von hervorragender Qualität.

Aber preislich ist es ja nicht gerade ein Schnäppchen...

Beides hat miteinander zu tun. Wir leisten enorm viel für den Ressourcenschutz und dafür, dass diese hohe Trinkwasserqualität auch bei unseren Kunden ankommt. Wir haben hier in Berlin einen deutlich enger als in anderen Regionen geschlossenen Wasserkreislauf. Denn Spree und Havel führen zusammen nur etwa zwei Promille der Wassermenge durch Berlin, die etwa der Rhein durch Köln fließen lässt.

Aber das Berliner Trinkwasser wird doch aus Grundwasser gewonnen?

Ja, aber dieses Grundwasser speist sich wesentlich aus dem Wasser unserer Flüsse. Es wird auf seinem Weg durch die Bodenschichten ganz natürlich gereinigt und mit Mineralien angereichert. Deshalb sind unsere Wasserwerke auch keine Wasserfabriken. Wir gewinnen unser Trinkwasser naturnah und entziehen ihm im Wasserwerk lediglich Eisen, indem wir es belüften und dann über ei-

sichern. Das bedeutet nachhaltig zu arbeiten. Anschaulich wird das etwa, wenn man weiß, dass ein Drittel des Berliner Territoriums Wasserschutzgebiete sind.

Wir gewinnen unser Wasser ja nicht irgendwo, sondern hier in der Stadt. Das bedeutet aber auch, dass die Behörden in Berlin und Brandenburg von uns erwarten, dass wir in unseren Klärwerken das Wasser etwa ein Drittel sauberer reinigen müssen, als es das Bundesrecht verlangt.

»Wir leisten enorm viel Ressourcenschutz, und wir haben eine Immobilienstrategie.«

nen Sandfilter laufen lassen. Mehr nicht. Keine aufwändigen Verfahren, keine Chemikalien.

Wenn das so einfach ist, dann könnte es aber doch ein wenig preiswerter sein, oder?

Wenn wir nur an den Moment denken würden, dann vielleicht. Aber wir wollen diese hohe Ressourcenqualität auch für kommende Generationen

So schonen wir unsere langsam fließenden Flüsse, aber dieser höheren Leistung liegen natürlich auch höhere Investitionen und Betriebsaufwendungen zugrunde. Oder nehmen Sie den Fakt, dass wir jedes Jahr etwa ein Prozent unserer riesigen Infrastruktur von insgesamt 18.540 Kilometern Rohren und Kanälen ersetzen und die anderen 99 Prozent pflegen – und

diese Netze wachsen durch Neuerschließungen im Jahr sogar noch um fast 80 Kilometer. Das alles kostet natürlich eine Menge Geld. Seit 1990 haben wir fast sieben Milliarden Euro in unsere Infrastruktur investiert.

Das ist wahnsinnig viel Geld. Viel ja, knapp 370 Millionen Euro im Jahresdurchschnitt. Aber wahnsinnig würde ich das nicht nennen. Eher weitsichtig. Denn das ist Sicherung von Lebens- und Gesundheitsqualität. Und in den 1990er Jahren war es auch schlicht eine Notwendigkeit. Denn im Ostteil wurde nur in Erweiterungen investiert, jahrzehntelang praktisch nicht in die Netzpflege. Das haben wir aufgeholt. Unsere Leitungen sind heute so gut in Schuss, dass so gut wie nichts aus ihnen versickert. Deutschlandweit – und die Bundesrepublik gilt auch in der Wasserwirtschaft international als Musterländle – sind es acht Prozent. In den Bereich Trinkwasser fließt etwa ein Drittel der Investitionen, die anderen zwei Drittel kommen der Abwasserreinigung zugute.

Und woran merkt man das?

Zuallererst an der Trinkwasserqualität. Wir versorgen nach wie vor die ganze Stadt mit ungechlortem Wasser. Das ist für die Berliner normal. Sie schätzen es aber, wenn sie aus dem Urlaub wiederkommen. Denn fast egal, wohin man reist, an den meisten Orten der Welt riecht es aus dem Wasserhahn bestenfalls nach Schwimmbhalle. Aber man merkt es auch beim Baden oder Angeln, etwa im Schlachtensee oder im Tegeler See.

Klärwerk Ruhleben – eines der modernsten Klärwerke Deutschlands, Berliner Wasserbetriebe
Fotograf: Donath





Alt und neu - Radialsystem und Pumpwerk der Berliner Wasserbetriebe
Fotograf: Donath

Abb. unten:
Service für die Kunden der Berliner Wasserbetriebe
Fotograf: Castagnola

Die Anlagen, die dort für klares Wasser sorgen, die betreiben wir, die Berliner Wasserbetriebe. Diese Seen sind praktisch klar wie Waldseen. Unser Ziel ist es, diese tolle Umweltqualität in einer Millionenstadt mit großer Industrievergangenheit auch in unseren beiden Flüssen zu erreichen. Daran arbeiten wir. Wir stehen gerade vor der Einführung einer vierten Reinigungsstufe in unseren Klärwerken. Die bisherigen drei Stufen können eine Menge, sie befreien das Abwasser fast vollständig von seinen Frachten. Wir bauen Anlagen, die das Regenwasser reinigen, das den Schmutz von den Straßen spült. Die heißen Retentionsbodenfilter. Ein schwieriges Wort. Aber sie sind hochmodern und effektiv und sehen dazu auch noch gut aus, wie Schilfbeete. Das High Tech ist unter den Schilfwurzeln versteckt.



Themenwechsel: Die Berliner Wasserbetriebe haben und hatten Immobilien in allen Teilen der Stadt. Viele davon prägen nicht nur das Stadtbild, sondern heute auch das Leben in den Kiezen. Wie ist Ihre Immobilienstrategie?
Die ist bei den Immobilien nicht anders als beim Wasser. Wir denken langfristig. Manche unserer Pumpwerksgebäude sind deutlich über hundert Jahre alt. Innen ist moderne Technik, aber die Häuser sind auf

ein langes Leben ausgerichtet. So eine Industriearchitektur prägt den städtischen Raum und ist auch eine gute Wertanlage. Wenn Sie unsere neuen Pumpwerke sehen, etwa an der Seestraße in Wedding, am Hohenzollerndamm in Wilmersdorf oder in Karow, dann sehen Sie, dass wir diese Philosophie leben. Und wenn wir einen Standort oder ein Gebäude wirklich nicht mehr brauchen, dann bringen wir es auf den Markt. So sind in vielen unserer ehemaligen Wassertürme wunderschöne Wohnungen entstanden, das Radialsystem in Friedrichshain oder die Universal Hall in Moabit waren mal Abwasserpumpwerke.

Rohrlager der Berliner Wasserbetriebe
Fotograf: Castagnola

Haben Sie auch ein paar Zahlen?
Sicher. Wir haben in Berlin und im Umland rund 450 Immobilien – vom 30 Quadratmeter kleinen Minipumpwerk bis zum 2,9 Millionen Quadratmeter messenden ehemaligen Rieselfeldgelände. Viele dieser Immobilien sind eine Herausforderung, weil sie in Wasserschutzgebieten liegen und oft auch unter Denkmalschutz stehen.

»Die Universal Hall ist eine unserer Immobilien:
Wir entwickeln Immobilien verkaufsfähig.«

Das schreckt doch jeden Käufer ab?
Nicht wenn Sie es intelligent angehen. Für uns ist das sprichwörtliche Wasserglas halb voll, statt halb leer. Ein gutes Beispiel ist das Zwischenpumpwerk Lichtenberg an der Landsberger Allee. Das ist komplett denkmalgeschützt und sehr groß. Wir brauchen es auch künftig, aber nicht mehr komplett. Denn die Wassernutzung hat sich in Berlin in den vergangenen 20 Jahren halbiert und die einst für Dampfmaschinen errichteten Häuser sind nur noch schöne Fassade. Also haben wir unsere Anlagen auf dem Gelände entflichtet, uns ein Konzept für die Nachnutzung mit Handel, Gastronomie und Kunst überlegt, das Ganze

mit den Behörden abgestimmt und Käufer für Teilflächen akquiriert, somit befinden wir uns also mitten im Prozess, die Immobilie verkaufsfähig zu entwickeln. Mit dem Denkmalschutz haben unsere Kaufinteressenten dort keine Probleme.

Zurück zu Ihrem Kerngeschäft. Die Qualität stimmt, die Zuverlässigkeit auch. Aber wie sieht's mit dem Kundenservice aus?
Das Verständnis in Ihrer Branche ist doch eher vom Geist eher technischer Versorgung geprägt? Das war vielleicht bis vor einem dutzend Jahren so. Aber seither haben wir in punkto Service eine Menge auf die Beine gestellt. Überzeugen Sie sich doch selbst. Zum Beispiel im Internet. Auf unserer Seite www.bwb.de können Sie auf mehr als tausend Seiten nicht nur alles zum Thema Wasser und Abwasser erfahren, sondern auch viele Dinge im Zusammenhang mit Ihrem Hausanschluss, den Kontodaten und den Zählerständen zeitsparend und bequem online erledigen. Und wir bereiten gerade weitere Funktionen fürs Internet vor, etwa die Anpassung der Abschlagszahlungen oder die Rechnungsanzeige mit Onlinerechnung. Das ist dann praktisch der Übergang zur elektronischen Rechnung. Ab Ende dieses Jahres wird das verfügbar sein. Und dann kommt die signierte Rechnung im PDF-Format zur Ansicht und zum Herunterladen.



Oberflächenwasseraufbereitungsanlage Tegel - hier wird das Wasser für den Tegeler See gereinigt, Berliner Wasserbetriebe
Fotograf: Donath

Das ist aber alles technisch. Sprechen Sie doch unsere Mitarbeiter an. Sie sind ja in der Stadt kaum zu übersehen. Sie werden freundliche und kompetente Leute kennen lernen, die sich gern Ihrer Wünsche annehmen – Ausnahmen bestätigen die Regel.

Viele unserer Leser kommen aus der Immobilienbranche, sind Vermieter oder Hausverwalter. Was bieten Sie denen?

Da haben wir zunächst einmal einen direkten Draht zu unseren Betreuern ohne Umweg durch das Callcenter. Zum anderen unterscheidet sich unser Callcenter erheblich von den, anderer Unternehmen.

Denn bei uns haben Sie kompetente Fachleute am Telefon, keine Studenten, die für jedes Problem erst ihren Chef fragen müssen.

Also bei uns »werden Sie wirklich geholfen«. Direkt und kostenlos unter 0800-2927587, ob Sie nun einen verstopften Hausanschluss, Fragen zur Rechnung oder zur Regenwassernutzung haben.

Bald können sich unsere Großkunden auch über eine Vereinfachung freuen.

Wir werden ihnen nämlich die Rechnungsinhalte in elektronischer Form für die automatische Weiterverarbeitung in ihren Buchhaltungssystemen und/oder Betriebskostenabrechnungen bereitstellen.

Wasserwerk Tegel:
Belüftung von Rohwasser,
Berliner Wasserbetriebe
Fotograf: Donath



Sie haben bei Ihren Kunden dafür geworben, schnell und unkompliziert die in den vergangenen acht Jahren zu viel gezahlte Umsatzsteuer für Arbeiten an Trinkwasserhausanschlüssen zu erstatten. Wer keine Arbeit hat, der macht sich welche, oder?

einfachsten Kontaktwegen. Man kann das am Telefon regeln, im Internet, per E-Mail oder auch postalisch. Wir bekommen viele Anfragen von anderen Wasserversorgern, die unsere Lösungen übernehmen möchten.

»Für Großkunden stellen wir automatisierte Betriebskostenabrechnungen bereit.«

Mit Verlaub, auch das gehört bei uns zum Service. Wir wollten es unseren Kunden leicht machen und waren damit nicht nur bundesweit unter den ersten, sondern – und dieses Lob kommt aus der Branche wie von der Presse – die mit dem breitesten Informationsangebot und den

Lassen Sie uns zum Schluss mal in die Zukunft schauen. Ist unser Wasser sicher? Man liest ja immer mehr vom Klimawandel. Ja, unser Wasser ist sicher. Wir haben das zusammen mit Wissenschaftlern und Fachleuten des Berliner Senats mit verschiedenen Szenarien

der Bevölkerungs- und Klimaentwicklung für die nächsten Jahrzehnte untersucht und 2008 das Wasserversorgungskonzept Berlin 2040 vorgelegt. Es wird in den Sommern wahrscheinlich heißer und trockener und in den Wintern weniger kalt und viel regnerischer. Deshalb wird sich im Winter auf Grund der meist frostfreien und damit durchlässigen Böden sogar mehr Grundwasser bilden, als heute. Und ob dann im Sommer mehr entnommen wird als heute, das ist noch gar nicht sicher. Denn nach wie vor hält der Mengenrückgang an. Wir haben die Wassernutzung in Berlin gegenüber 1989 halbiert und verlieren jedes Jahr weitere ein bis zwei Prozent.

Das ist doch aber gut, wenn kein Wasser verbraucht wird?

Das wird es ohnehin nicht, denn es verschwindet ja nicht, sondern wird maximal durch Nutzung verschmutzt und dann nach der Reinigung wieder dem natürlichen Kreislauf zurückgegeben. Aber Wasser ist immer eine lokale und keine interkontinentale handelbare Ressource. Deshalb ist es gleichzeitig richtig, dass es in vielen Ländern der





Solaranlage Wasserwerk Tegel – die größte Solaranlage Berlins wird in diesem Jahr vergrößert und damit verdreifacht, Berliner Wasserbetriebe, Fotograf: Donath

Welt Wassermangel zu bekämpfen gibt und wir hier in Berlin so viel Grundwasser haben, dass wir es abpumpen und in die Spree schütten müssen. Grundwassermanagement sagen wir dazu. Ein Problem, um das man uns in Afrika sicher beneiden würde.

Deshalb müssen wir zur Stabilisierung der Mengen nach Wegen suchen, die die Wasserkosten und nicht die Preise, unter denen ja landläufig die Kubikmeterpreise verstanden werden, in den Mittelpunkt rücken. Eine Möglichkeit ist die stärkere Ausgestaltung der Grundpreise,

»Anfang des Jahres haben wir den Mengenpreis gesenkt.«

Dann senken Sie doch die Preise, dann regelt sich das von selbst! So einfach ist es leider nicht. Während Wasserversorger – das gilt für die gesamte Branche, nicht nur für uns – durch ihre gigantische Infrastruktur vor allem aus Rohren und Kanälen rund 85 Prozent nicht beeinflussbare, also fixe Kosten haben, bildet die Preisstruktur das ganze Gegenteil davon ab. Denn der weit überwiegende Teil der Wasser- und Abwassertarife entfällt auf mengenabhängige Kubikmeterpreise, die Grundpreise sind klein, mitunter fast homöopathisch.

die in Deutschland etwa ein Viertel der Kosten ausmachen. Hier in Berlin – wir haben den Grundpreis erst Mitte 2007 wieder eingeführt – sind das im Moment rund sechs Prozent. Denn dann können die Mengenpreise sinken. Wir haben das Anfang des Jahres gezeigt, indem wir den Mengenpreis für Trink- und Schmutzwasser um sieben Cent gesenkt und gleichzeitig die Grundpreise angehoben haben.

Das Gespräch führte Bernhard Ringel.

Fakten Berliner Wasserbetriebe

- Trinkwasserversorgung für 3,5 Millionen Menschen in Berlin und Brandenburg
- Schmutzwasserentsorgung für rund 4 Millionen Menschen in dieser Region
- Regenwasserentsorgung in Berlin
- Deutschlands größtes Branchenunternehmen
- Umsatz 2008: 1.168,1 Millionen Euro
- Trinkwasser: Fördermenge 2008: 201,1 Millionen Kubikmeter mit 9 Wasserwerken, Trinkwasserrohrnetz in Berlin 7.888 Kilometer mit insgesamt 10 Pumpwerken, 271.000 Hausanschlüsse
- Wasserverluste: 2,9 Prozent (Bundesdurchschnitt 8 Prozent)
- Abwasserreinigung 228,0 Millionen Kubikmeter mit 6 Klärwerken, Abwasserkanalnetz in Berlin 9.506 Kilometer und 1.146 Kilometer Abwasserdruckrohre, die 148 Pumpwerke mit den Klärwerken vernetzen, 264.000 Hausanschlusskanäle
- Reinigungsleistung der Klärwerke ca. 95 Prozent bezogen auf alle Inhaltsstoffe
- Investitionen 2008: 269,2 Millionen Euro, davon 232,9 Millionen Euro selbst finanziert, 85 Prozent davon gehen an Unternehmen in Berlin und Brandenburg
- Mitarbeiter: 4.802 und 392 Azubis
- Rechtsform: Anstalt öffentlichen Rechts
- Anteilseigner: 50,1 Prozent Land Berlin, jeweils 24,95 Prozent RWE Aqua GmbH und Veolia Wasser GmbH
- Die Berliner Wasserbetriebe sind Kern der Berlinwasser Gruppe, deren Unternehmen wassernahe Dienstleistungen national und international anbieten.
- Zur Berlinwasser Gruppe zählen u.a. die Berlinwasser International AG und die Berlinwasser Regional GmbH, das Ingenieurbüro p2m berlin GmbH, der Brunnenpezialist pigadi GmbH und der Callcenter-Betreiber bluepartner GmbH.

Impressum: Das Berliner Wirtschafts-Interview

Das Berliner Wirtschafts-Interview wird regelmäßig im Grundeigentum veröffentlicht.
© Idee, Konzeption und Umsetzung sind beim Verlagsservice:Berlin geschützt.
Kontakt: VERLAGSSERVICE:BERLIN, Gerald Gause, Telefon 030 / 8940 8950
Bisher veröffentlichte Interviews finden Sie unter www.Grundeigentum-Verlag.de/BerlinerInterview



Neue Jüdenstraße 1 · 10179 Berlin
Telefon 0800.292.7587 (kostenfreie Servicenummer) · Fax 030.8644.2810
www.bwb.de